



Landkreis
Rotenburg
(Wümme)

Handlungskonzept Übergang Schule & Beruf

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	2
2 Das Übergangssystem von der Schule in den Beruf	2
2.1 Situation junger Menschen und Bedarf an Unterstützung	3
3 Das Jugendberufszentrum	3
3.1 Rechtliche Grundlagen.....	4
3.1.1 Jugendberufshilfe nach dem SGB VIII.....	4
3.1.2 Ausbildungsvermittlung nach dem SGB II	5
3.1.3 Berufsorientierende landkreisweite Projekte	5
3.2 Die Zielgruppe des Jugendberufszentrums	5
3.3 Leistungen des Jugendberufszentrums.....	5
3.3.1 Leistungen der Jugendberufskoaches.....	5
3.3.2 Leistungen des Ausbildungsservice.....	5
3.3.3 Projekte	6
3.4 Öffentliche Wirksamkeit	6
4 Das Netzwerk am Übergang von der Schule in den Beruf.....	6
4.1 Forum Schule & Beruf	9
5 Strategische Handlungsfelder	9
6 Priorisierung der strategischen Handlungsfelder	9
7 Zusammenfassung.....	10

1 Einleitung

Der Übergang von der Schule in den Beruf weist zunehmend Passungsprobleme auf.¹

Studien zum Übergangsgeschehen benennen eine zunehmende Zahl junger Menschen, die die Übergangssituation als eine Lebenskrise erleben, die ohne professionelle pädagogische Begleitung nur schwer zu überwinden ist. Die Gründe für diese Zunahme sind vielfältig: Die Veränderungen in der Arbeitswelt und Lebenswelt junger Menschen u.a. durch die Digitalisierung, eröffnen nie dagewesene Chancen für das Individuum. Gleichzeitig bewirkt diese Zunahme der Komplexität und Chancen eine Individualisierung und Selbstverantwortung für das Gelingen des Übergangs in den Beruf. Die Individualisierung bewirkt eine Abkehr von traditionellen Berufs- und Lebenswegplanungen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung benennt eine Zahl von 25 Prozent aller jungen Menschen am Übergang in den Beruf, die zusätzliche individuelle Begleitung/Coaching brauchen.²

Auch der Start einer Ausbildung ist noch kein Garant für das Gelingen des Übergangs. Eine aktuelle Studie zur dualen Berufsausbildung benennt eine Zahl von 29,5 Prozent aller Ausbildungsverhältnisse, die vorzeitig gelöst werden.³

Aufgrund der oben aufgezeigten Situation braucht der Übergang von der Schule in den Beruf ein Übergangsmanagement, das die Unterstützung und Beratung der jungen Menschen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf koordiniert und organisiert.

2 Das Übergangssystem von der Schule in den Beruf

Zielgruppe des Übergangssystems sind alle jungen Menschen ab der neunten Klasse der allgemeinbildenden Schulen sowie alle Abgangsschüler der berufsbildenden Vollzeitschulformen (BFS) und der Gymnasien, die für eine schulische oder betriebliche Ausbildung oder ein duales Studium in Frage kommen. Zur Zielgruppe zählen außerhalb der Schule Bewerber aus den Vorjahren sowie Ausbildungs- und Studienabbrecher. Der Übergang endet mit der Aufnahme einer schulischen oder betrieblichen Ausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG).

Das Übergangssystem umfasst alle Angebote, Maßnahmen und Programme, die darauf abzielen, jungen Menschen den Übergang von der Schule in den Beruf zu erleichtern. Es umfasst persönliche Begleitung, Berufsorientierung, Qualifizierung und Unterstützung beim Einstieg in das Erwerbsleben, Bildungsangebote sowie betriebliche und schulische Ausbildungsmöglichkeiten.

Ein gut funktionierendes Übergangssystem hilft dabei, jungen Menschen nach dem Schulende, eine attraktive Perspektive auf dem Ausbildungsstellenmarkt zu bieten. So wird verhindert, dass Schulabgänger ohne einen Ausbildungsplatz oder Arbeit verbleiben. Jugendarbeitslosigkeit wird so präventiv bearbeitet, wenn das gesamte Berufsleben noch bevorsteht.

Der Landkreis kann nur dann auf langfristige wirtschaftliche Stabilität und Wachstum setzen, wenn genügend gut ausgebildete Fachkräfte zur Verfügung stehen. Ein effektives Übergangssystem fördert die Ausbildung und stärkt somit die Fachkräftebasis der Region.

Zudem sorgt es dafür, dass alle Jugendlichen, unabhängig von Herkunft oder sozialem Status, die gleichen Chancen auf eine Ausbildung haben. Das fördert die soziale Integration und verringert soziale Ungleichheit im Landkreis.

¹ Bundesagentur für Arbeit, (Sept. 2024). Statistik zum Ausbildungsstellenmarkt 2023/2024.

² BMBF (7/23). Bildungsketten-Journal, Individuelle Begleitung am Übergang Schule - Beruf.

³ Alexandra Uhly, Frank Neises (2023), Vorzeitige Vertragslösungen in der dualen Berufsausbildung, Berichtsjahr 2022, (1.Aufl.) BiBB.

Auch im Landkreis ist der demografische Wandel bereits spürbar. Ein gut entwickeltes Übergangssystem hilft dabei, die jungen Generationen im Landkreis zu halten, indem es Perspektiven für die Zukunft bietet. Damit kann die Abwanderung in die Ballungsräume Bremen / Hamburg verhindert werden. Das Übergangssystem ist damit eine wichtige Stellschraube, um die Zukunftsfähigkeit des Landkreises zu sichern.

Zahlen, Daten,
Fakten

Zahlen, Daten und Fakten liegen am Übergang von der Schule in den Beruf im Landkreis Rotenburg (Wümme) nur unzureichend vor. Entwicklungen und Bedarfe lassen sich anhand der Statistik nicht ableiten. Lediglich ein Drittel der neu zustande gekommenen Ausbildungsverhältnisse werden regelmäßig von der Statistik abgebildet. Um einen ungefähren jährlichen Umfang der Zahl junger Menschen am Übergang zu erhalten, muss man zu den ca. 2.100 Abgangsschülern aller Schulformen etwa 400 Altbewerber aus den Vorjahren hinzurechnen.⁴

Konkret verzeichnete die Statistik der Bundesagentur für Arbeit für den Landkreis im vergangenen Ausbildungsstellenjahr eine Abnahme der Ausbildungsstellenangebote um 150 auf 1.185 Stellen. Die unbesetzten Angebote lagen auf gleichem Level wie in den Vorjahren bei 105 Stellen. Die Bewerberzahlen dieser Statistik sind allerdings mit 998 Bewerbern nicht aussagekräftig, da nur 429 dieser Bewerber in eine Ausbildung gelangten. Damit bleibt offen, wie die übrigen 651 offenen Ausbildungsstellen besetzt wurden.⁵

Unter Einbezug der Kenntnisse aus den Bildungsketten haben im Landkreis jährlich ca. 600 junge Menschen erhöhte individuelle Unterstützungsbedarfe am Übergang in den Beruf.

2.1 Situation junger Menschen und Bedarf an Unterstützung

Viele junge Menschen stehen am Übergang in den Beruf vor Herausforderungen wie:

- Persönliche und soziale Problemlagen (z.B. familiäre Hintergründe, finanzielle Schwierigkeiten)
- reifungsbedingte geringe soziale und persönliche Problemlösungskompetenzen oder Unsicherheiten und Motivation
- vorangegangene Misserfolge und Versagenserfahrungen
- unzureichende Informationen über Ausbildungsberufe und Karrierewege
- fehlende praktische Erfahrungen oder Praktika

Um nachhaltig in das Erwerbsleben einzutreten, benötigt eine zunehmende Zahl junger Menschen:

- Beständige Ansprechpartner / tragende Beratungsbeziehungen / Vertrauen
- Persönliche Begleitung bei praktischen betrieblichen Erfahrungen
- Individuelle Beratung und Training bei der Kontaktaufnahme zu Arbeitgebern
- Unterstützung bei der Entwicklung von Soft Skills und Sozialkompetenzen
- Unterstützung und Begleitung bei der Lösung persönlicher Probleme zur Entwicklung^{6,7}

3 Das Jugendberufszentrum

Das Jugendberufszentrum (JBZ) ist das Übergangsmanagement am Übergang von der Schule in den Beruf des Landkreises Rotenburg (Wümme) für alle jungen Menschen mit einem

⁴ Landesamt für Statistik Niedersachsen / Online Datenbasis. Meine Gemeinde, meine Stadt - 357 Rotenburg, Landkreis | Landesamt für Statistik Niedersachsen. <https://www.statistik.niedersachsen.de>.

⁵ Der Ausbildungsmarkt, Kreis Rotenburg (Wümme), Berichtsjahr 2023/2024 (September 2024), Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

⁶ (Ruth Enggruber/Frank Neises/Andreas Oehme/Leander Palleit/Wolfgang Schröer/Frank Tillmann, (Mai 2021): Übergang zwischen Schule und Beruf neu denken: Für ein inklusives Ausbildungssystem aus menschenrechtlicher Perspektive, (1. Aufl.) Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband e.V.

⁷ Prof. Dr. Mathias Albert, et al. (2024). Jugend 2024. (18. Shell Jugendstudie). Shell Deutschland GmbH.

Wohnsitz im Landkreis. Es wird finanziert aus kommunalen Mitteln, Bundes-, Landes- und ESF-Mitteln.

Ziel des JBZs ist die langfristige Integration junger Menschen mit Unterstützungsbedarfen in das Erwerbsleben über eine persönliche stärkenorientierte Einzelberatung und -Begleitung. Dabei steht die Überwindung von persönlichen und sozialen Hemmnissen im Vordergrund. Über attraktive Perspektiven in die Berufswelt (Praktika) sollen Hemmnisse einfacher überwunden oder präventiv eine Abwärtsspirale in die Perspektivlosigkeit und Jugendarbeitslosigkeit verhindert werden. Themen des Jugendberufscoachings sind berufliche Orientierung im Einzelfall, Anliegensklärung, Strukturierung der Aufgaben des Teilnehmers, Bewerbungstraining, Praktika, Motivation, Schulverweigerung sowie alle Hemmnisse, die einem gelungenen Übergang in das Erwerbsleben entgegenstehen. Für die Problemfelder psychische Beeinträchtigungen, Motivation, Schulden, Wohnsituation, Sprache, Erkrankungen usw. nutzt das Jugendberufscoaching das Netzwerk der Beratungsstellen und Institutionen am Übergang.

Im JBZ dreht sich alles um das berufsorientierende Praktikum. „Mit einer attraktiven Perspektive in den Beruf, die eigenen Ängste und Probleme leichter überwinden“, ist das handlungsleitende Motiv für einen gelungenen Übergang in den Beruf und zur Prävention von Sozialleistungsbezug sowie zur Nachwuchskräftesicherung. Je Ausbildungsstellenjahr begleitet das JBZ ca. 650 junge Menschen im Bezug von Leistungen SGB II und ca. 100 freie Zugänge der Jugendberufshilfe / Pro-Aktiv-Center(PACE). Freie Zugänge sind junge Menschen mit persönlichen oder sozialen Problemstellungen, die selbst oder deren Familie keine Leistungen nach dem SGB II erhalten. Daneben finden im Jahr ca. 500 Informationsgespräche statt, die nicht in eine Teilnahme führen und in die Beratung der Partner am Übergang übergeleitet werden bzw. ohne weiteren Beratungsbedarf ihren Weg finden.

Das JBZ unterstützt die Schulen bei der Überwachung der Schulpflichterfüllung am Übergang von der Sekundarstufe 1 (fünfte bis zehnte Klassen) zur Sekundarstufe 2. Das JBZ ist darüber hinaus Partner der Schulsozialarbeit bei motivational bedingter Schulabstinenz.

Das JBZ koordiniert mit allen Partnern den Übergang in das Berufsleben und entwickelt bedarfsorientiert Projekte und Maßnahmen, die einen gelungenen Übergang in das Erwerbsleben fördern. Es koordiniert und initiiert dabei eine landkreisweite einheitliche und Chancen schaffende Berufsorientierung und Ausbildungsanbahnung für junge Menschen durch Projekte und Veranstaltungen im Verbund mit allen Partnern am Übergang von der Schule in den Beruf.

Das JBZ ist mit Projekten und Veranstaltungen präventiv aktiv am Übergang von der Schule in den Beruf, zur Vermeidung von Jugendarbeitslosigkeit und zur Nachwuchskräftesicherung. Im Fokus der Projekte stehen die Schulen im Landkreis. Insbesondere am Übergang von der Sekundarstufe 1 zur Sekundarstufe 2 initiiert das JBZ Projekte und Veranstaltungen, die die Suchbewegungen junger Menschen nach dem passenden weiteren beruflichen Bildungsweg strukturieren helfen und Kontakte mit den Ausbildungsbetrieben der Region ermöglichen. Gleichzeitig sollen mit der Präsenz des JBZs an den Schulen und über die Projekte junge Menschen aus der Zielgruppe des SGB VIII identifiziert werden und zur Teilnahme am Jugendberufscoaching motiviert werden.

3.1 Rechtliche Grundlagen

Das JBZ handelt präventiv aktiv am Übergang von der Schule in den Beruf und verbindet dabei drei verschiedenen Rechtsgrundlagen zu einem Gesamtkonzept.

3.1.1 Jugendberufshilfe nach dem SGB VIII

Das Jugendberufscoaching für die freien Zugänge, gründet auf dem §13 Abs. 2 SGB VIII. Das ESF-Projekt Pro-Aktiv-Center (PACE) der NBank fußt landesweit auf der gleichen gesetzlichen Grundlage und unterstützt junge Menschen mit erhöhtem persönlichen oder sozialem

Unterstützungsbedarf. Dies umfasst Angebote zur Förderung der persönlichen Reifung und der sozialen Integration vor dem Hintergrund der beruflichen Orientierung.

3.1.2 Ausbildungsvermittlung nach dem SGB II

Nach dem § 16 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 SGB II i.Vm. §§ 29 ff. SGB III dem SGB II erfolgt die Ausbildungsvermittlung für erwerbsfähige Leistungsberechtigte ab 15 Jahren. Hierbei liegt im JBZ der Schwerpunkt auf der Altersgruppe 15 bis 21 Jahren, um die Abgangsschüler gezielt in den Ausbildungs- / Arbeitsmarkt zu integrieren.

3.1.3 Berufsorientierende landkreisweite Projekte

Das JBZ koordiniert berufsorientierende Projekte für die Jugendlichen im Landkreis. Diese Projekte basieren auf der kommunalen Verantwortung des Landkreises zum Gemeinwohl seiner Bürger.

3.2 Die Zielgruppe des Jugendberufszentrums

Die Zielgruppen des JBZs sind grundsätzlich alle jungen Menschen zwischen 14 und 26 Jahren mit einem Wohnsitz im Landkreis Rotenburg (Wümme).

Die Zielgruppe des Jugendberufcoachings ist eingegrenzt auf junge Menschen im Bezug von Leistungen nach dem SGB II und junge Menschen mit einem erhöhten Unterstützungsbedarf am Übergang von der Schule in den Beruf, sofern dieser Bedarf nicht von vorrangigen Angeboten gedeckt werden kann.

Die Zielgruppe des Ausbildungsservice des JBZs sind Ausbildungsbetriebe im Landkreis Rotenburg (Wümme) und an den Kreisgrenzen, rund um das Thema Erstausbildung.

3.3 Leistungen des Jugendberufszentrums

Im JBZ stehen Jugendberufcoaches für die Beratung junger Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf an drei Standorten (Rotenburg/Zeven/Bremervörde) bereit. Die Jugendberufszentren sind niedrigschwellige Beratungsstellen am Übergang von der Schule in den Beruf. Die Jugendberufcoaches greifen bei der Beratung der Teilnehmer auf das Netzwerk der Ausbildungsbetriebe zurück, das der Ausbildungsservice des JBZs kontinuierlich ausbaut.

3.3.1 Leistungen der Jugendberufcoaches

Im Jugendberufcoaching werden alle Teilnehmer mit gleichen Methoden und Instrumenten beraten und begleitet:

- Online Potentialanalyse (geva-test), Förderplanarbeit und Bewerbungcoaching
- Nachgehende und aufsuchende Begleitung / Präsenz an Schulen
- Casemanagement - Überführung an Beratungsstellen und passgenaue Einrichtungen
- Berufsorientierende Praktika und Ausbildungsanbahnung

Für junge erwerbsfähige Leistungsberechtigte stehen dabei zusätzlich die Förderinstrumente des SGB II zur Verfügung. Freie Zugänge können mit Leistungen der kommunalen Jugendberufshilfe gefördert werden.

Das Einzelcoaching startet mit einem Beratungskontrakt. Die Dauer des Einzelfallcoachings richtet sich nach dem Unterstützungsbedarf des Teilnehmers auf dem Weg in die berufliche Qualifikation. Das Jugendberufcoaching kann nach Unterbrechungen wiederaufgenommen werden und endet mit dem Erlangen einer beruflichen Qualifikation.

3.3.2 Leistungen des Ausbildungsservice

Der Ausbildungsservice des JBZs berät Ausbildungsbetriebe zu relevanten Themen der Nachwuchskräftesicherung und bereitet den Weg für die Vermittlung der Teilnehmenden in Praktika. Der Ausbildungsservice bewirbt die Kooperation der Ausbildungsbetriebe mit dem

JBZ und bewirbt und präsentiert deren 1.022 Praktikumsangebote (Stand Dezember 2024) in der Praktikumsbörse www.jugendberufszentrum.de.

Mit dem Netzwerk der Ausbildungsbetriebe organisiert das JBZ Projekte und Veranstaltungen wie die Pop-up Days (kurze Schnupperpraktika in Betrieben), die RAB oder Speedinterviews auf der Seite der Arbeitgeber.

3.3.3 Projekte

Das JBZ entwickelt mit Online-Angeboten und der Durchführung von Veranstaltungen und Projekten eine landkreisweite, einheitliche chancenschaffende Berufsorientierung. Dabei sollen die jungen Menschen der Zielgruppe des JBZs identifiziert und entsprechend der Bedarfe Teilnahmen am Jugendberufcoachings erreicht werden.

3.4 Öffentliche Wirksamkeit

Die Zielgruppe des JBZs ist per Definition mit höheren persönlichen und sozialen Problemen belastet. Daneben verfügt sie nicht über ein förderndes Umfeld, das in ausreichender Form Impulse und Hilfestellungen gewährt. Das Bild des JBZs muss deshalb in der Öffentlichkeit und insbesondere in der Peergroup eine positive, nichtdiskriminierende und einladende Ausstrahlung erreichen. Die Zielgruppe braucht zudem eine jugendgerechte Ansprache, die kompetent und leicht verständlich ist. Gerade die Online-Angebote müssen mit wenigen Klicks zum erwünschten Ergebnis führen und wenig Text enthalten. Mit monatlich durchschnittlichen 30.000 Besuchern der Webseite haben die Praktikumsbörse und die weiteren Angebote auf www.jugendberufszentrum.de ein großes Potential.

Der Erfolg des JBZs ist deshalb stark von seiner Sichtbarkeit abhängig. Dazu ist die Nutzung der Praktikumsbörse des JBZs zur Suche von Schulpraktika ein gutes Mittel der Kontaktaufnahme.

Daneben kommen Anzeigen in den halbjährigen Ausbildungsbeilagen der regionalen Presse und in kostenlosen Ausbildungsbroschüren direkt bei der Zielgruppe an. Der Bekanntheitsgrad des JBZs mit jugendgerechten Flyern und Plakaten in Klassenzimmern oder auf dem Orderrücken des BOO erreicht die jungen Menschen unmittelbar in einer ihrer Lebenswelten.

Für die Eltern- und Lehrerschaft fördern Berichte über die Arbeit des JBZs in der regionalen Presse den Bekanntheitsgrad. Gerade Erfolgsgeschichten der Integration in eine Ausbildung bringen Eltern und Lehrer dazu jungen Menschen den Besuch des JBZs zu empfehlen oder Kontakte herzustellen.

4 Das Netzwerk am Übergang von der Schule in den Beruf

Am Übergang in den Beruf sind viele unterschiedliche Stellen aktiv. Das JBZ nimmt in diesem Netzwerk eine koordinierende Rolle ein.

Partner des JBZs sind insbesondere Institutionen, Einrichtungen oder Personen, die einen rechtlichen Auftrag am Übergang erfüllen oder deren Interesse darin liegt eine gelingende Struktur des Übergangssystems zu befördern. Viele weitere Akteure sind am Übergang von der Schule in den Beruf aktiv, auf die hier nicht weiter eingegangen werden kann.

Junge Menschen

Junge Menschen sind am Übergang nicht bloße Zielgruppe der Beratung unterschiedlicher Institutionen, sondern Teil der Entscheider über die Ausgestaltung der Hilfen des Übergangssystems.

Da eine Berufsausbildung nicht nur zukünftiger beruflicher Teilhabe dient, sondern selbst eine Form gesellschaftlicher Teilhabe darstellt, sind auch bei der Entwicklung der Angebote auf dem Weg zu einer Ausbildung entsprechende Partizipationsmöglichkeiten im Sinne von

Mitbestimmung herzustellen. Die jungen Menschen selbst, etwa in Vertretung durch den Kreisschülerrat, sollen gehört werden, welche Angebote am Übergang entwickelt werden sollen, insbesondere im Forum Schule & Beruf.

Junge Menschen als Partner im Übergangssystem bezieht auch deren Eltern ein, die bis zur Volljährigkeit und darüber hinaus für ihre Kinder agieren.

Arbeitgeber/Ausbildungsbetriebe

Die Wirtschaft im Flächenlandkreis Rotenburg (Wümme) hat zunehmend Probleme, Nachwuchskräfte zu finden. Insbesondere Ausbildungsbetriebe, die Mangelberufe in der Gastronomie, den Sozialen- und Pflegeberufen, als Berufskraftfahrer und Berufe in der Lebensmittelproduktion anbieten, finden zunehmend schwieriger geeignete Auszubildende. Parallel verlässt die Generation der „Babyboomer“ das Erwerbsleben. Junge Menschen haben damit aktuell sehr gute Chancen eine Ausbildung zu finden. Dennoch bleibt eine steigende Zahl junger Menschen aufgrund der oben beschriebenen Problemstellungen am Übergang ohne einen Berufsabschluss (Passungsprobleme und erhöhte Suchbewegungen).

Die ca. 800-900 regionalen Ausbildungsbetriebe im Landkreis benötigen Unterstützung bei der Orientierung der jungen Menschen auf die Vielfalt beruflichen Ausbildungsmöglichkeiten.

Stand Februar 2025 kooperiert das JBZ des Landkreises mit 510 Ausbildungsbetrieben und präsentiert 1030 Praktikumsmöglichkeiten. Das JBZ sammelt und präsentiert die Angebote der Kooperationspartner auf der Praktikumsbörse und berät sie in Fragen der Nachwuchskräftegewinnung.

Wirtschaftsförderung

Die Wirtschaftsförderung ist Partner des Ausbildungsservice des JBZs. Die Sachgebiete unterstützen sich gegenseitig bei der Information und Organisation von Veranstaltungen und Projekten. In der Ansprache der Betriebe ist das JBZ für das Thema Erstausbildung und Nachwuchskräfteversicherung zuständig.

Jugendamt

Die Abgrenzung der Aufgabenbereiche des JBZs zu den Diensten des Jugendamtes ist über das Thema berufliche Bildung nach § 13 SGB VIII definiert. Themen, die am Übergang von der Schule in den Beruf relevant sind, werden im JBZ bearbeitet. Themen, die mit der individuellen Reifung oder Erziehung zu tun haben, werden vom Jugendamt bzw. beauftragten Trägern bearbeitet.

Schulamt

Das Schulamt des Landkreises nimmt die Aufgaben des Landkreises als Träger von mehreren Schulen insbesondere der berufsbildenden Schulen wahr. Daneben verantwortet das Schulamt weitere Aufgaben rund um die Themen Bildung und Kultur.

Gemeinsame Themen mit dem Schulamt des Landkreises bestehen bei der Bearbeitung des Themas Schulpflichterfüllung und der Zusammenarbeit mit der Bildungsregion.

Agentur für Arbeit Stade

Mit der Agentur für Arbeit Stade / Berufsberatung vor dem Erwerbsleben (BbvE) besteht seit August 2019 eine Kooperationsvereinbarung im Sinne einer Jugendberufsagentur. Die Teams je Standort sind darin verpflichtet eine gemeinsame Jahresplanung zu erstellen und die Angebote der Beratung und Orientierung für junge Menschen kontinuierlich zu verbessern.

Schulen

Im Bereich der Sekundarstufen 1 und 2 bestehen im Landkreis 25 Schulen. Die Schulen stehen vor der Aufgabe, unter dem Vorzeichen des Lehrkräftemangels die jungen Menschen nicht nur mit Bildung, sondern auch mit beruflicher Orientierung auf das Leben vorzubereiten.

Mit 17 Schulen im Landkreis besteht mit dem JBZ eine Kooperationsvereinbarung zur Zusammenarbeit. Themen der Zusammenarbeit sind die Einzelfallberatung von jungen Menschen aus der Zielgruppe des SGB VIII und SGB II. Das JBZ unterstützt die Berufsorientierung an Schulen mit der Praktikumsbörse und weiteren Projekten.

Das JBZ bietet Schülern bei Bedarf Beratung rund um das Schulpraktikum.

Gemeinsam mit der Berufsberatung vor dem Erwerbsleben der Agentur für Arbeit Stade führt das JBZs Klassenvorstellungen durch, erforscht mit dem Projekt Berufswahlcheck den Beratungsbedarf der Schüler und bietet diesen nach dem festgestellten Bedarf Beratungsangeboten an.

Region des Lernens

Die Region des Lernens ist ein regionales Bildungsnetzwerk, das Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf unterstützt. Im Netzwerk kooperieren berufsbildende Schulen, allgemeinbildende Schulen und außerschulische Partner.

Im Landkreis ist an der berufsbildenden Schule Rotenburg (Wümme) die Leitstellen der Region des Lernens eingerichtet.

Gemeinsam mit der Region des Lernens wird jährlich der Druck und die Verteilung des (BOO) an allen achten Klassen an Schulen im Landkreis organisiert.

Die Region des Lernens ist wichtiger Partner bei der Durchführung von landkreisweiten Projekten und Veranstaltungen.

Bildungsregion

Ziel der Arbeit in der Bildungsregion ist es, möglichst vielen jungen Menschen durch ein abgestimmtes Bildungsangebot der verschiedenen relevanten Institutionen und Akteure die größtmögliche Unterstützung in der Entwicklung einer gelingenden Bildungsbiografie zu bieten. Eine wichtige Aufgabe ist die Vernetzung schulischer und außerschulischer Bildungsakteure vor Ort.

Mit dem Bildungskordinator der Bildungsregion des Landkreises besteht eine enge Zusammenarbeit.

Kammern/Innungen

Kammern und Innungen vertreten die Interessen ihrer Mitgliedsbetriebe. Sie haben unter anderem die Aufgabe, Prüfungen abzunehmen, Bildung im entsprechenden Wirtschaftsbereich zu entwickeln und bei krisenhaft verlaufenden Ausbildungsverhältnissen vermittelnd bereitzustehen. Sie sind wichtige Partner bei der Organisation von landkreisweiten Projekten wie der RAB und den Pop-up Days.

Berater Berufsorientierung (BBO) des Regionalen Landesamtes für Schule und Bildung

Die Berater für Berufliche Orientierung (BBO) beim Regionalen Landesamt für Schule und Bildung / Lüneburg arbeiten vernetzt mit den allgemein bildenden Schulen, den berufsbildenden Schulen, den Universitäten und Fachhochschulen, der Wirtschaft und Institutionen des öffentlichen Lebens. Sie beraten die Schulen bei der Erstellung eines

kompetenzorientierten und fächerübergreifenden Konzepts zur Beruflichen Orientierung und unterstützen bei der Implementierung des schulischen BO-Konzeptes.

Die beiden Berufsorientierungsberater im Landkreis für Schulen mit einer Oberstufe, bzw. für Schulen mit Sekundarstufe 1 (OBSen, Realschule, Hauptschule) sind wertvolle Partner bei der Information und Beteiligung der Schulen.

Bildungsträger

Bildungsträger sind wichtige Partner bei der Umsetzung von Regelinstrumenten und begleitenden Maßnahmen, wie den Jugendwerkstätten, der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BvB), Bewerbungstrainings, Nachholen von Schulabschlüssen usw. Die Maßnahme Assistierte Ausbildung (AsA) bei Bildungsträgern sichert die Nachhaltigkeit einer Ausbildungsaufnahme aus dem Jugendberufscoaching ab.

Bildungsträger sind darüber hinaus wichtige Partner beim Spracherwerb geflüchteter junger Menschen.

4.1 Forum Schule & Beruf

Das Forum bezieht alle Partner (siehe Kapitel 4) am Übergang mit einem rechtlichen Auftrag oder mit einem berechtigten Interesse in die Ausgestaltung des Übergangssystems ein.

Ähnlich eines Beirats des Übergangssystems ist das Forum eine Plattform zur Weitergabe von Informationen, der Ermittlung von aktuellen Bedarfen und Entwicklungen geeigneter Maßnahmen am Übergang von der Schule in den Beruf. Das Forum vernetzt die Partner und sorgt für ein gemeinsames Engagement für die stetige Verbesserung der Angebote und Projekte am Übergang in den Beruf. Im Forum entstehen Synergien zwischen den Partnern, die die Einzelinteressen einfacher erreichen lassen.

Landkreisweite Projekte werden im Forum entwickelt, verabschiedet und von beteiligten Mitgliedern umgesetzt. Im Sinne der jungen Menschen werden Angebote und Projekte möglich, die die Partner alleine in dieser Form nicht erreichen können. Das JBZ moderiert die Sitzungen des Forums und befördert Zusammenarbeit und Vernetzung. Landkreisweite Projekte bedürfen der Unterstützung durch das Forum.

5 Strategische Handlungsfelder

Als strategische Handlungsfelder wurden benannt:

- Ausbau der koordinierenden Rolle des Landkreises
- Förderung der Ausbildung im Landkreis, z.B. Ausbildungsabbrüche, Ausbildungsbefähigung
- Schnittstellenmanagement
- Partizipation junger Menschen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Teilhabe: Geflüchtete, Junge Menschen mit Behinderung
- Lebenskompetenzen

6 Priorisierung der strategischen Handlungsfelder

Als strategische Handlungsfelder werden der „Ausbau der koordinierenden Rolle des Landkreises“ und „Förderung der Ausbildung im Landkreis“ festgelegt.

a) Ausbau der koordinierenden Rolle des Landkreises

Am Übergang von der Schule in den Beruf sind viele Akteure und Angebote engagiert. Ein intensiveres Zusammenbringen aller Partner am Übergang befördert die Vernetzung und Synergien und verbessert den Übergang der Jugendlichen in den Beruf im Landkreis Rotenburg (Wümme). Das JBZ hat im Netzwerk der Partner keine

übergeordnete Stellung, sondern befördert Strukturen und Projekte durch vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Der zukünftige Ausbau der koordinierenden Rolle des Landkreises umfasst eine stärkere Koordinierung aller relevanten Akteure, wodurch Synergien noch besser genutzt und Strukturen weiter optimiert werden.

Ein stärker koordinierter Übergang reduziert Hürden für Jugendliche, die sonst Gefahr laufen, den Anschluss an Ausbildung oder Beruf zu verlieren. Die Vielzahl an Partnern und Playern macht es in diesem Zusammenhang unübersichtlich und komplex. Durch den gezielten Ausbau erfolgt eine bessere Strukturierung, Passgenauigkeit und Nutzung der vorhandenen Möglichkeiten.

b) Förderung der Ausbildung im Landkreis

Über die verstärkte Förderung von Projekten und Strukturen können die Suchbewegung am Ausbildungsstellenmarkt verringert und durch eine fundierte Passung Ausbildungsabbrüche vermeiden helfen. Eine Förderung der Ausbildung zielt dabei auf betriebliche und schulische Ausbildung sowie duale Studiengänge im Landkreis. Eine erfolgreiche berufliche Qualifizierung junger Menschen hängt von der Qualität der Vorbereitung und der Begleitung am Übergang Schule in den Beruf ab.

Die Förderung der Ausbildung im Landkreis ist essenziell, weil sie eine entscheidende Rolle für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der Region spielt. Eine fundierte und koordinierte Unterstützung junger Menschen beim Übergang von der Schule in den Beruf sorgt zudem dafür, dass mehr Jugendliche eine Ausbildung beginnen und erfolgreich abschließen. Jugendliche erhalten so unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund die gleichen Chancen auf Ausbildung und Berufseinstieg. Dies hilft auch dabei, die Fachkräftesicherung für die Unternehmen in der Region zu gewährleisten.

Die weiteren Handlungsfelder werden nicht aus dem Blick verloren, sondern sukzessive nach neuer Priorisierung betrachtet. Sie fließen zudem in die zukünftigen Maßnahmen zu den beiden festgelegten Schwerpunktthemen mit ein.

7 Zusammenfassung

Das Jugendberufszentrum bietet Beratung und Orientierung am Übergang von der Schule in den Beruf und entwickelt gemeinsam mit allen Partnern Angebote und Strukturen, die präventiv der Jugendarbeitslosigkeit vorbeugen und eine attraktive Perspektive in den Beruf ermöglichen.

Die beiden Schwerpunktthemen werden ausgearbeitet und im Rahmen der finanziellen und personellen Ressourcen weiterentwickelt. Es erfolgt eine zyklische Berichterstattung zum Handlungskonzept Übergang Schule in den Beruf im SAG.